

# WER WAR ARMADA VON DULDEGEDALZEN? DIE KUNSTHISTORIKERIN LUISE STRAUS ERNST

Anke von Heyl

Sie war eine von den Frauen zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die nicht nur eine gute Ausbildung genossen hatte, sondern auch studieren und sogar ihren Doktor in Kunstgeschichte machen konnte. Im Jahr 1917 war das eine Besonderheit und vor Luise Straus Ernst lag eine aussichtsreiche Karriere als Journalistin. Geboren wurde sie 1893 als Tochter des jüdischen Hutfabrikanten Jacob Straus in Köln und wuchs am Rathenauplatz direkt gegenüber der 1899 neu erbauten Synagoge auf. Ihr Abitur konnte sie auf dem ersten Mädchengymnasium machen, das in Köln am Apostelkloster entstanden war. 1912 ging sie nach Bonn zum Studieren und traf dort auch auf den jungen Max Ernst, den sie am 8. Oktober 1918 heiratete. Weil er zu einem der bekanntesten Künstler des 20. Jahrhunderts wurde, blieb sie – auch wenn sie tatsächlich nur wenige Jahre verheiratet waren – immer „die erste Frau von Max Ernst“



Hanns Bolz: Bildnis Luise Straus-Ernst, vor 1918 ©Wikimedia Commons

## Trautes Heim Glück allein oder Avantgarde

Nach einer kurzen Hochzeitsreise, die das junge Paar in die Hauptstadt führte, musste Max wieder an die Front zurückkehren und Luise fand in Köln eine kleine Wohnung am Kaiser-Wilhelm-Ring. Nach dem Krieg kehrte Max zurück - Luise allerdings wurde in ihrer Rolle als Hausfrau nicht so richtig glücklich. Viel lieber nahm sie gut bezahlte Aufträge als Journalistin an und sorgte für das Einkommen.



Max Ernst und Luise Straus wurden schnell zum Mittelpunkt der Kölner Kunstszene. In Köln versammelten sich zu dieser Zeit viele Künstlerinnen und Künstler, die nach den schlimmen Erfahrungen des Ersten Weltkrieges eine Erneuerung in der Kunst anstrebten. Luise war bei den Gründungen neuer Künstlervereinigungen beteiligt, ihr Rat war gefragt und sie organisierte Versammlungen. In der Szene hielt man viel von ihr und sie hatte großen Einfluss. Luise hatte sogar einen offiziellen Dada-Namen! „“ nannte man sie und so „besang“ auch Johannes Theodor Baargeld sie in einem Gedicht. „Armada Duldegedalzen ozeanisches Drittmädchen und Prinzé – sin“. Später berichtete die gut vernetzte Kunsthistorikerin auch als Korrespondentin für das Rheinland über die neue Kunst. Auch für den neu gegründeten Rundfunk in Köln arbeitete Luise Straus Ernst.

## Dunkle Zeiten brechen an

Aber die hoffnungsvolle Stimmung unter den jungen Avantgarde-Künstlerinnen und -künstlern hielt nicht lange. Obwohl sie 1920 den Sohn Hans-Ulrich, genannt Jimmy bekamen, zerbrach die Beziehung zwischen Luise und Max wenig später. Er verabschiedete sich 1922 nach Paris. Luise hingegen blieb in Köln und auch ihr neues Zuhause in der Sülzer Emmastraße 27 wurde zu einem bekannten Treffpunkt für viele Geistesgrößen der zwanziger Jahre. Man feierte auf den legendären Lumpenbällen und gab sich frei und ungezwungen. Luise war der Inbegriff der modernen Frau, die ihre Erfüllung in ihrer Arbeit und im Austausch mit Gleichgesinnten fand. Kurz war sie sogar Leiterin des Wallraf-Richartz-Museums. Alles schien gut, bis 1933 in Deutschland eines der dunkelsten Kapitel der Geschichte anbrach. Luise musste ihre Heimatstadt verlassen, weil sie als Jüdin ständigen Repressalien ausgesetzt war und auch keine Aufträge mehr bekam. Ihren zwölf Jahre alten Sohn ließ sie bei seinem Großvater zurück. Später wollte sie ihn nachholen. Doch es kam anders.



Stolperstein für Luise Straus-Ernst, Emmastraße 27, 50939 Köln ©Wikimedia Commons

## Exil in Frankreich und keine Rettung

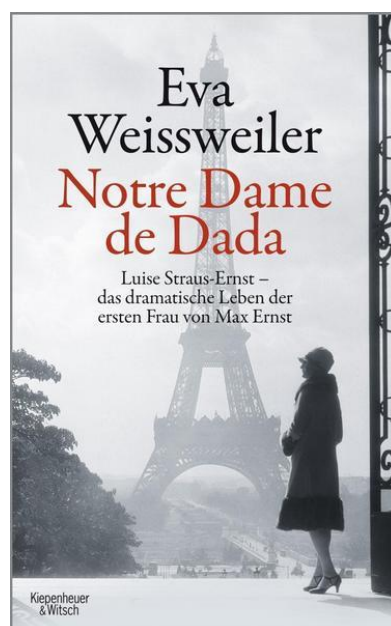
Luise Straus Ernst ging nach Paris. Schon nach kurzer Zeit sprach sie akzentfrei Französisch. Sie fand schnell Anschluss an die Gruppe von Exilanten, die in den Pariser Cafés leidenschaftlich die Weltlage diskutierten. Unter anderem schlug sich Luise als Autorin und Deutschlehrerin durch. Doch auch in Frankreich ereilte sie das Schicksal vieler jüdischer Leidensgenossinnen und -genossen. Luise wurde drangsaliert, später inhaftiert und ins KZ nach Auschwitz gebracht, wo sie im April 1944 ermordet wurde. Ihr Sohn Jimmy hatte es noch geschafft 1938 in die USA zu fliehen und von dort aus verzweifelt versucht, sie nachzuholen. Jimmy wurde später ein angesehener Künstler und bekam zwei Kinder, die heute das Erbe von Max Ernst verwalten und die Erinnerung an Luise hochhalten.



Grab der Familie Straus auf dem Jüdischen Friedhof Bocklemünd (November 2017)

2018 wurde beschlossen, dass in Köln-Deutz die Luise-Straus-Ernst-Straße nach ihr benannt werden soll. ©Wikimedia Commons

Lesetipp!



2016 erschien eine umfassende Biographie von Eva Weissweiler, die unter anderem Straus-Ernsts Wirken als Kunsthistorikerin und Journalistin und ihre vielfältigen beruflichen Aktivitäten und Beziehungen – unter den schweren Bedingungen von Judenverfolgung und Krieg – ausführlich darlegt.



## Aufgaben

1. „Armada von Dulgedalzen“ ist eine typische Dada-Erfindung, die eigentlich keinen Sinn hat. Oder vielleicht doch? Und überhaupt: Was ist eigentlich Dada?
2. Welche Assoziationen hast du mit Luises Künstlernamen? Schreibe alles auf, was dir dazu spontan in den Kopf kommt.
3. Luise war eine sehr gute Schülerin. Ihr Deutschlehrer sagte ihr allerdings, sie würde zu sehr im Zeitungsstil schreiben. Was meint er damit?
4. In der „Kleinen Glocke“ oder im „Tekken Tommes“ feierten die Künstlerinnen und Künstler aus dem Freundeskreis von Luise Straus Ernst gerne zusammen. Findest du heraus, welche Künstlerinnen und Künstler in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen in Köln lebten?

## Weiterführende Links

- [Luise Straus-Ernst im Miqua Blog](#)
- [Rosenmontag 1933](#). Luise schildert hier sehr eindrücklich, wie das Böse am Horizont aufzieht, während die Feierwütigen in bunten Kostümen durch Köln zogen, gelesen von Sonja Kargel